

deportierten) Eltern wiedersehen zu können, werden dem Zweck geopfert, ein bestimmtes Kontingent an jüdischer Bevölkerung an das deutsche Besatzungsregime auszuliefern.<sup>33</sup> Eine Woche später werden sie mit *convoy* 31 nach Auschwitz weiter deportiert und nach der Ankunft, wie auch alle Kinder, sofort ermordet. Es gibt kein Lebenszeichen mehr von ihnen; sie sind verschollen.

### Die Kinder retten?

Wussten die beiden Mädchen, was mit ihren Eltern geschah, nachdem sie selbst nach Montpellier umsiedeln konnten? Hedwig schrieb später: „Aus der Korrespondenz, die wir danach mit unseren Eltern aufrechterhielten, erfuhren wir, dass sie am 11. (richtig 4., P.K.) September 1942 von Rivesaltes nach dem Lager Drancy verbracht wurden.“<sup>34</sup> Und welche Gedanken und Erinnerungen gingen Julius und Irma Hammel durch den Kopf, als sie an diesem Tag durch Montpellier fuhren?

Für Ingeborg und Hedwig galt die Entlassung aus dem Lagerverband nur vorübergehend; es war eine Art Urlaub auf Zeit ohne befreiende Wirkung, mit Meldepflicht in der Stadt und unter ständiger Überwachung durch die Polizei. Vor allem galt die Klausel, ins Lager zurückzukehren, wenn dies eingefordert würde.

Und genau das trat schneller als erwartet ein. „In August or September 1942 we were tipped off that we had to flee as they were recalling people like us back to the concentration camp (presumably for transportation to the extermination camps) ...“<sup>35</sup> In dieser höchst bedrohlichen Situation halfen Hedwig ihre Verbindungen mit der OSE weiter: es könnte gelingen, so diese, mittels eines bewährten Kontaktes in Annecy, Département Haute-Savoie, eine Flucht über die nahe Grenze in die Schweiz zu riskieren. Überraschend kam auch Hilfe von Dr. Casal, der eine verheiratete Schwester in Annecy hatte und deren Adresse er den Mädchen auf den Weg gab, als sie ihm ihr abenteuerliches Vorhaben offenbarten. Schon bald nach ihrer Abreise dramatische Momente: „In Lyon, at a check-point in a railroad station, german soldiers practically caught us and we ran, with the soldiers shooting at us, blindly following the railroad trucks in the dark. Finally catching an empty train, we jumped on it, were helped by the railroad men, who later got us on a train to Annecy“.<sup>36</sup>

Glücklich und ohne weiteren Zwischenfall erreichten sie Annecy. Aber offenbar geschockt, der nackten Gefahr gerade noch entkommen zu sein, weigerte sich Ingeborg, das erneute Risiko einer Grenzübertretung einzugehen. So blieben beide in dieser französischen Kleinstadt, Hedwig bei den Verwandten Cazals, den Perreaus, und Ingeborg bei einer Familie namens Paccard.